

Der Kleckser geht um

Ein Unbekannter hilft Münsters Radlern



Viel ist seit jeher zu lesen vom beschworenen bürgerschaftlichen Engagement. Das fast immer in geordneten Bahnen passiert. Manchmal aber erfolgt die Weltverbesserung außerhalb dieser Bahnen und man kann nicht sagen, dass dies eine schlechte Sache sei. draußen!-Redakteur Michael Heß schreibt über einen zeitgeistigen Robin Hood in Münster.

Der Kleckser geht um. In Münster. Nein, wir sind jetzt nicht bei Edgar Wallaces Hexer und Zinker (unvergessen: Karin Dor, Eddi Arendt, Blacky Fuchsberger und Klaus Kinski). Sondern im Hier und im Jetzt, in Münster im März 2019. Der Kleckser – ein Begriff, der sich in den letzten Jahren für einen Freund der Radfahrer und Transporteure einbürgerte. Was genau ist gemeint?

Bestimmt sind Ihnen in den vergangenen Jahren schon die Asphaltkleckse an Bordsteinen und Dergleichen aufgefallen. Wenig fachmännisch gemacht aber ihren Zweck erfüllend und neuerdings manchmal mit einem gelben Herz verziert. So wie am Ludgerikreisel (Bild), in dessen Umfeld sich der Kleckser in letzter Zeit ebenfalls tummelte. Eine gute Sache – denkt sich der brave Bürger. Das Treiben des Kleckser fand sogar ein Echo auf Münsters Leserbriefseiten.

Doch wie so oft im Leben, verhält sich die Sache nicht so einfach. Eine Anfrage beim Presseamt wird zügig beantwortet (vielen Dank nochmals!) wie folgt: der Kleckser sei jene Person, die seit einiger Zeit und das im Abstand von zwei, drei Jahren in der Nacht Asphaltkleckse im Straßenraum aufträgt mit dem Ziel, zu hohe Bordsteine zu entschärfen und Schlaglöcher zu füllen. Ganz besonders

die auf Radwegen. Zur Verwendung kommt Kaltasphalt, der ohne größere technische Hilfsmittel bei 80 bis 100 Grad Celsius verarbeitet wird. Gebraucht werden eine Leeze, ein Rucksack, eine Schaufel, dunkle Kleidung und natürlich eine dunkle Nacht. Macht man es halbwegs professionell, halten die Kleckse jahrelang. Das Aufbringen geht schnell und das erst recht im Dunkel der Nacht. Ob es Hinweise auf die Person des Kleckers gibt, möchte ich wissen. "Er hat sich bei uns bzw. dem Tiefbauamt nicht vorgestellt", schreibt das Presseamt zur Person. Das habe einen juristischen Grund, so die Antwort des Presseamtes: "Denn das Klecksen ist nicht erlaubt, da eine Privatperson ohne Auftrag den öffentlichen Straßenraum verändert". Rein rechtlich gesehen. Ich folgere, dass dem Kleckser zumindest ein saftiges Ordnungsgeld droht, würde er in flagranti erwischt. Was bisher trotz dutzender Kleckse nicht der Fall ist – der Kleckser hat etwas von Robin Hood an sich. Aber so sind sie nunmal, die Bestimmungen. Obwohl man sich zwangsläufig fragt, wo hier ein Schaden entstünde.

Soweit die juristische Betrachtung. Wie so oft im Leben ist sie zwar maßgebend, praktisch aber nicht relevant. Weil der Autor dieses Beitrages wirklich niemanden fand, der sich am Treiben des Kleckers störte. Im Gegenteil. Insbesondere Leezenritter sind begeistert aber auch Mütter mit Kinderwagen und dergleichen. Einsichtig ist, dass die Kleckse den Alltag leichter machen. Zwar nur um eine Winzigkeit, aber, wer sich an fehlenden Bordsteinabsenkungen stört, schätzt die Kleckse sehr wohl. Dass Irgendwer über die Kleckse zu Fall komme ist schwer vorstellbar. Im Gegenteil. Obenorts dürfte es genauso gesehen werden, weil die

illegalen Kleckse auch nicht wieder entfernt werden. Wäre es nicht so ketzerisch könnte man fast von einem stillschweigenden Hand-in-Hand beider Parteien schreiben. Dem braven Bürger könnte es nur recht sein. Dennoch legen bröselige Stellen am Ludgerikreisel nahe, dass Kleckse wieder entfernt wurden. Durch wen auch immer. Deutsche Gründlichkeit oder schon aus Prinzip? Stillschweigende Duldung wäre bestimmt die Option die Wahl.

Zudem verkörpert der Kleckser einen weiteren bürgerschaftlichen Aspekt. Er wartet nicht bis irgendetwas passiert (oder nicht passiert) sondern greift, Gutes im Sinne, tätig zur Schaufel. Er zeigt Eigeninitiative. Unter Einsatz eigener Mittel, darf vermutet werden. Er oder Sie ist ein Mensch mitten unter uns mit dem Blick für Probleme. Jeder Winter produziert neue Schlaglöcher, gegen die der Kleckser selbstlos vorgeht. Nur vermutet werden kann, wie viele Leezenfolgen durch den Kleckser gerettet wurden und wieviel Ärger ganz allgemein vermieden. Ob und wie das "muntere Klecksen" (so das Presseamt) weiter erfolgt, wissen wir nicht.

Die draußen!-Redaktion grüßt herzlich den Kleckser oder die Kleckserin. Wenn mal so'n Klecks übrig sein sollte, haben wir immer Verwendung. Und falls der Kleckser der draußen! ein anonymes Interview – versteht sich! – geben mag, sagen wir herzlich Danke. d